

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

8.8.1939 (No. 184)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963209](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963209)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. d. Verlagsort: Emden Blumenbrüderstr. Fernruf 2051 und 2052. - Postkonten: Hannover 8949. - Bankkonten: Stadtpostsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostsparkasse Aurich, Bremer Landesbank Frieslandabteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Ems Wittmund Leer Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einchl. 33,00 Pf. offzeitungsgebühr zusätzl. 30 Pf. Beleggeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Maßgabe der Verträge des Verlegers aufzuheben

Folge 184

Dienstag, den 8. August

Jahrgang 1939

Polen droht mit Beschießung Danzigs

Unsere Warnung: Deutschlands Geduld ist bald zu Ende

Gipfelpunkt der Unverschämtheit

Berlin, 8. August.
Bei der Kommentierung einer kürzlich gehaltenen Rede des polnischen Marschalls Rydz-Smigly schreibt am Montag die konservative *Warschauer Zeitung „Gazeta“* u. a., wenn die Behörden der freien Stadt Danzig Polen vor eine vollendete Tatsache zu stellen beabsichtigen, dann würden die polnischen Geschütze dröhnen trotz der Meinung, die die polnische Nation für die alten Mauern Danzigs hege, die mit der Geschichte Polens so eng verbunden seien.

Die Drohung der polnischen Blätter mit einem heimtückischen Feuerüberfall auf die deutsche Stadt Danzig stellt in ihrer brutalen und frechen Art wohl den Gipfel dessen dar, was wir in den letzten Monaten an ungeheurer Kriegshetze und an polnischer Großmännlichkeit erlebt haben. Es ist diese großwahnwitzige Drohung, Danzig brutal mitten im Frieden in Trümmer schießen zu wollen, eine Herausforderung, die nun endlich einmal auch dort erkannt und in ihrer Nichtswürdigkeit verstanden werden sollte, wo man Polen immer so gerne als einen von Deutschland bedrohten Staat hinzustellen beliebt. Wir fragen, was England, wir fragen, was Frankreich, wir fragen, was jede andere ehrerbietende Nation antworten würde, wenn ihr so unverblümt und so schamlos, wie es hier dem deutschen Danzig und damit auch Deutschland geschieht, maßlose Drohungen entgegengeschleudert würden?

Aber auch die deutsche Geduld hat einmal ein Ende, und die polnischen Großsprecher mögen ja nicht glauben, daß Deutschland sich in alle Ewigkeit ungestraft herausfordern läßt. Wenn sie glauben, Danzig vor eine vollendete Tatsache stellen zu können, indem sie polnische Geschütze dröhnen lassen und Danzigs Mauern berennen, dann wollen wir ihnen, und das ganz unabweislich, sagen, daß es auch deutsche Geschütze gibt. Und diese sind nicht aus Warschau. Sie vermögen sehr wohl eine Sprache zu führen, welche selbst Polen dann verstehen wird, und zwar besser, als die anscheinend allzulange Geduld und politische Zurückhaltung, womit das deutsche Volk bis zum heutigen Tage im Dienste des Friedens den polnischen Großhänden begegnet ist.

Wenn es die Polen gelüftet, mit der deutschen Waffe Bekanntheit zu machen, dann brauchen sie nur zu versuchen, ihren verbrecherischen Voratz, Danzig zu beschließen, in die Tat umzusetzen. Es wird ihnen bestimmt eine Antwort werden, die ihnen sehr rasch verleidet, mit weiteren Drohungen gegen deutsche Städte um sich zu werfen. Es ist bezeichnend für polnische Blindheit und für polnische Dummheit, daß man dies erst noch besonders aussprechen muß, so wie es bezeichnend ist für polnische Gewissenlosigkeit, die brennende Lunte an einem Pulverfaß zu schwingen, dessen Explosion den Luntenschwinger bestimmt zum tödlichen Verhängnis werden müßte.

Warschau verliert die Nerven

Rom, 8. August.
Die Entwicklung der Dinge in Polen wird in römischen politischen Kreisen aufmerksam verfolgt. Die italienische Presse schreibt, der deutsche Luftmarschall habe Polen und die Demotration mit großer Ruhe gewarnt, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Es wäre besser, wenn England und Polen endlich einsehen würden, daß Deutschland weder eingeschüchtert noch beeinflusst werden kann. Der polnische Schritt

Danzigs Antwort überreicht

Danzig, 8. August.
Die Danziger Regierung hat Montag dem diplomatischen Vertreter Polens die Antwortnote in der Angelegenheit der polnischen Zollkontrollen und der im Zusammenhang damit ergangenen ultimativen Drohungen Polens überreicht. Die polnischen Zollkontrollen, die Montag gemäß der Ankündigung in der ultimativen polnischen Note in Uniform und bewaffnet zum Dienst erschienen waren, werden vom Dienstag ab, möglicherweise Anzeichen sprechend, wieder in Zivil erscheinen.

beim Danziger Senat wird in Rom als eine unbegreifliche Tatsache bezeichnet, die zeige, daß die verantwortlichen polnischen Behörden die Kontrolle über ihre Nerven und über ihre diplomatischen Aktionen verloren haben.

Aus der Rede von Generalfeldmarschall Göring, die in der gesamten faschistischen Presse groß ausgemacht wird, wird vor allem die künftliche Machtpolitik der Demotration und die zuversichtliche Ruhe der Achsenmächte hervorgehoben. Dabei verweist man auf die deutschen und italienischen Manöver, die, wie „Giornale d'Italia“ z. B. schreibt, zeigen, warum die

Drohungen der Einkreiser weder in Deutschland noch in Italien Eindruck machen. Die beiden befreundeten Mächte schreiten unbeirrt ihrem Ziele eines gerechten Friedens zu. Generalfeldmarschall Göring habe in Dessau eine eindeutige Warnung an die Demotration ausgesprochen und gleichzeitig die richtige Antwort auf die herausfordernden Reden Chamberlains und Lord Halifax gegeben. Die deutschen Luftmanöver werden in diesem Zusammenhang von der faschistischen Presse sehr beachtet und groß herausgebracht. (Siehe auch Seite 2)

Große britische Luftmanöver

Londons erste Verdunkelungsübung - Ein Flugzeug abgestürzt

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)
London, 8. August.

Von Dienstag bis Freitag sollen über England, vor allem über der englischen Südküste, große Luftmanöver stattfinden, die durch einen Nachtflug englischer Bombengeschwader über Nordfrankreich besonders interessant und wirkungsvoll gemacht werden sollen.

Dem Manöverplan liegt die Annahme zugrunde, daß die Bomber von „Ostland“ über Frankreich einen Angriff gegen England vortragen. Die Angreifer werden durch englische Flugzeuge dargestellt, die von Beauvais aus versuchen, die englische Küste anzugreifen und zu überfliegen. Auch von der Nordsee her kommen Bombergeschwader von „Ostland“ geslogen. Die Idee, die dem Manöver zugrunde liegt, ist für die französische Luftwaffe und Luftabwehr nicht gerade sehr schmeichelhaft.

Bei den Manövern werden vor allem die gleichen englischen Bombengeschwader eingesetzt, die kürzlich bis nach Marseille geflogen sind. Es handelt sich um die größten Luftmanöver, die England bisher erlebt hat; denn es sollen weit über 1000 Flugzeuge, alle verfügbaren Flak- und Ballonpferren teilnehmen. London wird bei dieser Gelegenheit seine erste große Verdunkelungsübung erleben.

Eines der Manöverflugzeuge stürzte mit einer bis jetzt noch unbekanntem Anzahl von Insassen an der englischen Ostküste ab und tötete dabei eine Spaziergängerin am Strand.

Wo bleibt das englische Geld?

Polens Enttäuschung über das magere Ergebnis macht sich Luft

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)
Warschau, 8. August.

Die große Enttäuschung, die der unerwartet magere englische Geldstrom in Warschau ausgelöst hat, kommt in einem aufschlußreichen Artikel des polnischen Oppositionsblattes „Słowo“ in Wilna zum Ausdruck.

Das Blatt meint, die englisch-polnischen Anleiheverhandlungen hätten mit einem Fehlschlag geendet, der nicht nur die Polen, sondern auch die Engländer und die Franzosen, die sich doch gemeinsam in der Vorbereitung zu einem Kriege befinden, in Wut versetzt habe. Die Polen haben für diesen kommenden Krieg die Soldaten, und die Engländer haben das Geld, schreibt die Zeitung. London müsse Polen zu seiner Ausrüstung sofort das nötige Geld geben, damit ein Krieg für Deutschland überaus gewagt gemacht werden könne.

Dann verwundert sich der Schreiber darüber, daß ein englisches Kabinettsmitglied den Deutschen eine Milliarde Pfund angeboten haben soll, während die Engländer den Polen kaum lächerliche 8 1/2 Millionen Pfund geben wollten, die doch in einem kommenden Krieg Tag für Tag ausgegeben werden müßten. Schließlich erinnert das Blatt an die Bemerkung des Obersten Roc in London, die Engländer müßten sich zunächst einmal mit der polnischen Dynamit bekanntmachen, und erklärt dazu überaus naiv, Polens Dynamit seien seine dreißig Divisionen, für die es aber dringend Geld brauche, um Geschütze, Munition und Tanks kaufen zu können. Herr Roc solle dem polnischen Volk endlich sagen, warum England zögere.



Mit den italienischen Truppen im Manöver

Ein Bild von den großen Manövern des italienischen Heeres in Oberitalien. Ein Mitglied der an den Manövern teilnehmenden deutschen Offiziersabordnung richtet eine moderne Panzerabwehrkanone ein. Bemerkenswert ist, daß bei diesem Patageschick die Käber (links) abzunehmen sind. (Scherl, Bilderdienst).

Weltreich in Not

In Ostfriesland, am 8. August 1939.

Solange das britische Weltreich besteht, solange ist es in seinen einzelnen Teilen immer wieder zu Auseinandersetzungen gekommen. Das ist nicht weiter verwunderlich. In einem Reiche, in dem die Sonne niemals untergeht, das 460 Millionen Menschen umschließt und sich über ein Viertel der Landfläche unseres Erdballes erstreckt, muß es zwangsläufig von Zeit zu Zeit hier und da zu Reibereien und zu Zusammenstößen kommen. Es handelte sich dabei in früheren Jahren fast durchweg um Konflikte, die an Ort und Stelle mit eigenen Kräften und mit eigenen Mitteln beseitigt werden konnten. Wohl kaum hat vor dem Weltkriege in irgendeiner überseeischen Besetzung Großbritanniens ein Zusammenstoß derartiger Ausmaße angenommen, daß dadurch die Hauptstadt des Imperiums und das Mutterland auch nur im geringsten hätten erschüttert werden können.

Anders heute. Überall dort, wo der Union Jack im Winde flattert, gärt und brodelt es bedenklich. Das größte Reich, das die Menschheit je gekannt hat, beginnt in seinen Grundfesten zu zittern. Der glühende Freiheitswille des stolzen arabischen Volkes in Palästina läßt sich trotz des nun schon jahrelangen Einflusses von Flugzeugen und Maschinengewehren nicht niederdrücken. In Bagdad, in der nordwestlichsten Ecke Indiens, kommt es in fast regelmäßigen Abständen immer wieder zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Eingeborenen, die sich nicht unterjochen lassen wollen, und den britischen Soldaten; keine Tanks und keine Geschütze sind in der Lage, den Bagdad für alle Zeiten den Ruten zu beugen. Die Regierungsgebäude auf Samarra werden schon seit langem von den Feuergeräten der aufreuerischen Einwohner der Insel umstrichen, wenn auch die Gewehre der britischen Soldaten ihre Salven über die nie zur Ruhe kommende Bevölkerung hinwegpeitschen. Und im Fernen Osten stehen tagtäglich Briten in langen Reihen vor hohen Drahterhauen, die mit Hochspannung geladen sind, und warten geduldig darauf, daß sie von japanischen Soldaten durchsucht und in die Konzeption eingelassen werden.

Nur wenige Fälle haben wir herausgegriffen. Sie beleuchten aber in eindeutiger Klarheit die Lage, in der sich das Weltreich heute befindet. Als die hervorstechendsten Merkmale lassen sie erkennen, wie ausgebeutet und wie heftig der Kampf ist, der um den Fortbestand des Imperiums an allen Fronten entbrannt ist; mögen die Regierungsmänner in London auch ihre Augen verdecken, um die Gefahrenherde nicht zu sehen.

Besonders bezeichnend für die Schwäche des Weltreiches ist im Augenblick der Stand des Konfliktes im Fernen Osten, in dem es um die britischen Vorrechte in China geht. Seitdem das Reich der aufgehenden Sonne sich zu dem Rang einer Großmacht emporgearbeitet hat, seitdem bedeuten ihm Zwistigkeiten mit Großbritannien nichts Neues. Aus Gründen der reinen Selbsterhaltung ist Japan bemüht, in Ostasien entschlossen und tatkräftig eine Neuordnung durchzuführen, wenn auch die Briten in einem fort über eine angeblich unzulässige Einschränkung ihrer „angestammten Rechte“ schreiben und zeteren. Mag es so aussehen, als ob Japan wie ein Unruhehüter dasteht, so haben die verantwortlichen Männer in Tokio doch die Gewißheit - wie der Fall Tientsin eindeutig veranschaulicht -, daß die zur Vereinigung an-

stehenden Fragen nicht mehr örtlich begrenzt gelöst werden können, sondern daß vielmehr der Zeitpunkt gekommen ist, wo das Problem des Fernen Ostens von der grundsätzlichen Seite her aufgerollt und restlos erledigt werden muß.

Wie sehr zu Recht Japan seine Forderungen angemeldet hat, wird klar an dem Abkommen, in dem England auf künftige japanfeindliche Maßnahmen in China verzichtet hat. Das bedeutet für die Bestrebungen Tokio einen Fortschritt, der in seinem ganzen Wert im Augenblick noch gar nicht zu übersehen ist. Wenn Chamberlain in diesen Tagen auch erklärt hat, an der britischen Chinapolitik werde nichts geändert, und wenn die Presse der westlichen Demokratien auch bemüht ist, den englischen Rückzug im Fernen Osten zu verschleiern, so sehen wir hierin nicht einmal den Versuch, sich britischerseits um die Erfüllung des Abkommens zu drücken, sondern nichts anderes als tōrichte Ablenkungsmanöver. Tatsache ist, daß England unter Hilfeleistung der demokratischen Presse sich frampft müht, seinen Rückzug im Fernen Osten und die künftige weltpolitische Bedeutung dieses Schrittes vor der Öffentlichkeit zu vertuschen. Sie soll weiter glauben an die angeblich alles überragende Stellung des britischen Weltreiches und nicht erkennen, wie morlich heute die Sockel geworden sind, die das einstmalige stolze Haus tragen, dessen Mauern heute noch 460 Millionen Menschen umschließen.

Wenn London nicht erkennen will, wie es innerhalb des Imperiums überall brodelnd und bebt, und hier nicht Abhilfe schafft, solange die Möglichkeit dazu gegeben ist, wie lange werden dann die Mauern noch stark genug sein, dem Druck der 460 Millionen Menschen, die nach Freiheit drängen, zu widerstehen?

Friedrich GaIn.

Zunehmende Spannung im Orient

Rom enthält Englands Machenschaften in Transjordanien

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 8. August.
Die römische Zeitung „Tevere“ berichtet, daß der bekannte arabische Führer Fawzi el Caucafi wiederum die Grenze nach Palästina überschritten und den Oberbefehl der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina übernommen habe. Gleichzeitig sind weitere fünfzehn arabische Unterführer ins Land gekommen, um den Kampf gegen die Engländer weiterzuführen. Ungefähr vierhundert Araber sind dieser Tage aus Palästina nach Transjordanien marschiert, um in der Hauptstadt Amman die Entwicklung zugunsten der nationalarabischen Sache zu beeinflussen.

Emir Abdullah von Transjordanien hat in letzter Zeit, so erklärt „Tevere“, auf englischen Rat hin einige Verfügungsänderungen vorgenommen, die seine Machtbefugnisse im Staate stark vergrößern. Dafür mußte Abdullah den Engländern versprechen, den Nationalisten in Palästina nicht zu Hilfe zu kommen und alle nationalarabischen Führer auf transjordanischem Hoheitsgebiet gefangenzunehmen und den englischen Militärbehörden auszuliefern.

Die Spannung zwischen den arabischen Ländern und England ist in letzter Zeit, so schließt das Blatt, derartig stark geworden, daß

Mister Morgenthau sehr beehrt

Sollt England, in Amerika eine Anleihe unterzubringen?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. August.
England hat mit großer Bestimmtheit dem nach Europa reisenden amerikanischen Schatzkanzler Morgenthau mitgeteilt, daß man seinen Besuch in London herbeisehe. Falls der Absteiger nach London dem USA-Schatzmeister nicht genehm sei, wäre die englische Regierung auch bereit, einen bevollmächtigten Sachverständigen nach Paris zu entsenden, wo Morgenthau auf seinen Europareisen Station zu nehmen pflegt.

Warum die englische Haft? England ist seit Jahren bereit, eine wirtschaftliche Annäherung an die USA vorzunehmen, aber die Gegenleistung ist einwörtlich noch etwas gering. Kein englisches Verbot hat die Amerikaner verhindert, aus den Weltkriegserfahrungen Schlusfolgerungen zu ziehen, und bei aller Bereitwilligkeit, an England Rüstungsmaterial zu verkaufen, erörtert Wallstreet mit ungetrübter Sachlichkeit die Frage, wie die Bezahlung auch in einem etwaigen Kriegsfall sichergestellt werden kann. Mittlerweile ist es allen Engländern ins Bewußtsein gerückt worden, daß die USA ihre eigene Wirtschaftspolitik und

Strang auf der Heimreise

Moskau, 8. August.
Der britische Unterhändler Sirang hat Moskau gestern verlassen. Zur Verabschiedung waren am Startplatz einige Beamte der englischen Botschaft erschienen. Sirang traf nachmittags in Stockholm ein, von wo er am heutigen Dienstag mit dem jahresplanmäßigen Flugzeug nach London weiterreist.

Dem Stockholmer Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge rechnet Sirang nicht mit einer Rückkehr nach Moskau. Sirang erklärte, er glaube, daß seine Mitarbeit „nicht mehr notwendig sei“. Ueber die Ergebnisse seiner Verhandlungen betrug, sagte er, daß er darüber nichts sagen könne.

Voller Erfolg der italienischen Manöver

Die Luftabwehr arbeitet vorzüglich - Morgen große Truppenparade vor dem König und Kaiser

Turin, 8. August.

Die Operationen in den großen norditalienischen Manövern dauerten bis zum gestrigen Mittag. Sie haben zum vollen strategischen Erfolg der Blauen Partei (Po-Armee) geführt.

Die in der Frühe des Montag auf allen Fronten eingeleiteten Angriffe von Blau entwickelten sich planmäßig zur Verwirklichung der gestellten Aufgabe: den eingedrungenen Gegner anzugreifen, zu schlagen und zu vernichten. Daran hat weder ein in der Nacht zum Montag unternommener massiver roter Fliegerangriff auf Turin etwas geändert, noch der Versuch starker roter Geschwader, die Altaden der Gegner im Keime zu erstickern. Die Luftabwehr der Blauen Partei arbeitete vorzüglich.

Der Hauptstoß wurde nach halbstündiger Artillerievorbereitung an der Dora-Front gegen den von den Roten besetzten Engpass San Ambrogio geführt, wo die motorisierte Division Trieste auf dem rechten Flügel, die gepanzerte Division Ariete in der Mitte und die schnelle Division Padua auf dem linken Flügel den sich heftig wehrenden Gegner in die Zange nahmen. Nach einer von der Division Trieste unternommenen und gelungenen Ueberflügelungsaktion stieß die gepanzerte Division Ariete zum Durchbruch gegen die roten Stellungen vor. Der Durchbruch gelang, so daß die rote Front ausgerollt werden konnte. In den Nachkämpfen zeigten sich einige Schwarzhemden-Bataillone besonders aus.

An der Chiene-Front konnte die Alpine Division Erpinia trotz schwerer An-

griffsverluste die roten Abteilungen auf Susa im oberen Dora-Tal zurückwerfen. Ebenso gelang es der autotransportablen Division Galubio, den im Alpenrenzbezirk Celana stehenden Gegner restlos aus seinen Stellungen zu vertreiben.

Von einem Beobachtungsstand an der unteren Dora-Front, nahe dem Engpass San Ambrogio, wohnten der König und Kaiser, der Kronprinz sowie die Spitzen von Partei und Wehrmacht, die ausländischen Militärabteilungen und die in Rom akkreditierten Militär- und Luftattachés der Entwicklung des Endkampfes bei. - Am morgigen Mittwoch findet eine große Truppenparade vor dem König und Kaiser statt, bei dem wahrscheinlich auch der Duce anwesend sein wird.

Arbeiter erleben Wagner

Banreuth, 8. August.

Zum drittenmal wird Tausenden deutscher Arbeiter das große Erlebnis von Banreuth zuteil. Wieder werden Schaffende aller Berufe Zeugen der glanzvollsten Wagner-Aufführungen und wieder erleben Männer und Frauen aus allen Gauen Großdeutschlands die unvergänglichsten Meisterwerke unseres größten Tonkünstlers. Das Entgegenkommen von Frau Miniret Wagner ermöglichte es der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, den Festspielhügel für 7000 KdF-Gäste aus dem ganzen Reich zur Verfügung zu stellen. Die Zahl der Aufführungen ist in diesem Jahr verdoppelt worden. Während es früher zwei waren, sind es jetzt vier, und zwar „Der Holländer“ am 8. August, „Tristan“ am 10. und 14. August und „Barrabas“ am 12. August.

Dadurch, daß viele Betriebsführer mit einem Teil ihrer Gefolgschaft nach Banreuth kommen, findet der Gedanke des deutschen Sozialismus erneut einen schönen Ausdruck. Vorträge werden die Arbeiterergänze einführen in die Ideenwelt und das Verständnis der Wagner-Opern,

Schriftleiter bei Dr. Goebbels

Berlin, 8. August.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing Montag in Salzburg im Hotel „Vestertreuer Hof“ die deutsche Presseabordnung, die auf Einladung der japanischen Regierung vor kurzem im Fernen Osten weilte. In längerem Gespräch unterhielt sich der Minister mit den deutschen Schriftleitern und ließ sich eingehend über die Eindrücke und Erlebnisse ihrer Weltreise Bericht erstatten. Mit besonderer Genugtuung nahm der Minister die Darlegungen über den herzlichen Empfang entgegen, den die Regierung und das Volk Japans den deutschen Schriftleitern bereitet. Anschließend wohnte Dr. Goebbels mit den Mitgliedern der Abordnung in dem nach dem Umbau fertiggestellten Stadttheater einer Generalprobe des „Bürger als Edelmann“ bei. Im Anschluß daran besuchte der Minister die vierjahresplan-Ausstellung, die augenblicklich in Salzburg gezeigt wird. Gegen 22 Uhr verließ Dr. Goebbels Salzburg, um seine Reise nach Bemeibg anzutreten.

KdF-Wagen für Rudolf Hess

München, 8. August.

Der Stellvertreter des Führers empfing im Braunen Haus in München Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu einem Vortrag über aktuelle Fragen der Organisation der NSDAP. Bei diesem Empfang übergab Reichsleiter Dr. Ley dem Stellvertreter des Führers einen der neu fertiggestellten KdF-Wagen. Der Stellvertreter des Führers, der sich alle technischen Einzelheiten des Wagens erläutern ließ, wird ihn selbst für einige Zeit erproben, um ihn dann einem verwundeten Alten Kämpfer der Bewegung zu übergeben.

Bessere Cigaretten wählen und bedächtiger rauchen verdoppelt den Genuß

ATIKAH 5P

Drusumalduvonyan

Die in der Stadt der Reichsparteitage eingetroffenen 440 Jungsohnen und Hiltz-Jungen wurden Montag von Oberbürgermeister Liebel im Nürnberger Rathaus empfangen.

Aus der spanischen Regierung nachstehenden Kreisen verlautet, daß Staatschef Franco zur Zeit mit einer weitgehenden Neuorganisation aller Organe des Staates und der Bewegung beschäftigt ist. Die spanische Politik werde noch härter als bisher auf intensive Aufbaubarbeit ausgerichtet.

Erzönig Jogu traf Montag von Oslo kommend im Hafen von Antwerpen ein. Er wird sich von hier mit seinem Gefolge nach Brüssel begeben.

Wie Reuter aus Dares-Salam meldet, sind dort Truppenbewegungen zur wirksameren Verteidigung von Deutsch-Ostafrika eingeleitet worden.

Im südlichen Palästina haben erneut schwere Kämpfe zwischen arabischen Freikämpfern und britischen Truppen stattgefunden, bei denen die Engländer erhebliche Verluste erlitten.

Polen und England am Branger

Einsichtige Pressestimmen aus den Vereinigten Staaten

Neuport, 8. August.

Das Danzig-Problem steht seit der Vertagung des Kongresses wieder im Vordergrund des amerikanischen Interesses, wobei es neben zahlreichen, von Gesichtspunkten und Verbindungen kreuzenden heftigen Meinungen und Artikeln auch nicht an einsichtigen Stimmen fehlt, die in der Haltung Englands lediglich einen heuchlerischen Vorwand zur Tarnung der wahren britischen Absichten sehen.

So schreibt Casseres in dem Hearst-Blatt „Journal American“, England wolle anscheinend einen Krieg heraufbeschwören, um die Rückkehr der deutschen Stadt Danzig ins Reich zu verhindern, genau so, wie es im vergangenen September in Gemeinschaft mit Frankreich des

Subetenproblems wegen Europa beinahe in einen Krieg gestürzt habe.

Der Verfasser des Artikels fragt in diesem Zusammenhang, was die Weltmeinung wohl sagen würde, wenn Deutschland England mit Krieg bedrohte, um Irland oder Indien zu befreien, oder wenn Japan die Vereinigten Staaten von Nordamerika anzugreifen drohte, wenn die Vereinigten Staaten den Philippinen nicht sofort die volle Unabhängigkeit gewähren. All das unausrichtige Geschwätz über die sogenannte Unabhängigkeit kleiner Staaten sei nur Heuchelei zur Verschleiernung machtpolitischer Absichten.

Im „Daily American“ unterzieht der Leitartikel des Blattes die hinterhältige englische Außenpolitik einer heftigen Kritik. Er weist darauf hin, daß in Danzig neben 95 vH Deutschen auch ein paar Polen leben, ebenso wie in Neuport einige Chinesen. Es würde aber niemand einfallen, Neuport als eine chinesische Stadt zu bezeichnen, und die Neuporter Chinesen träumten auch nicht davon, daß Neuport jemals ein Teil Chinas werde.

Gegen das Deutschtum

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)

Warschau, 8. August.

In der polnischen Stadt Bialystok, in der kürzlich der Leiter des deutschen Volksbundes, Krause, verhaftet wurde, sind nunmehr weitere Hausdurchsuchungen bei einer Anzahl deutscher Familien vorgenommen worden. Die Polizei begründet die Verhaftung mehrerer Deutscher mit der fabelhaften Behauptung, sie hätten beunruhigende Gerüchte in der Bevölkerung verbreitet.

Die einzige deutsche Schulkasse der Volksschule in Buzig an der Ostsee ist nach einer Mitteilung des Regierungsblattes geschlossen worden, weil angeblich die Schülerzahl in den letzten Jahren die vorgeschriebene Anzahl nicht erreicht haben soll.

Ist das Hochverrat?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Warschau)

Warschau, 8. August.

Vor dem Kreisgericht in Lublin wurde der in Lublin anässige reichsdeutsche Eduard Patersen in einem großausgeprägten Verfahren zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wurden „kritische Äußerungen“ über die Verhältnisse in Polen und vor allem über das magerere Ergebnis der polnischen Luftverteidigungsanstrengungen zur Last gelegt, weil diese Äußerungen den polnischen Verteidigungswillen schwächen könnten. Im Verlauf der Beweisaufnahme behauptete u. a. eine Kolonialwarenhändlerin als Zeugin, Patersen habe sich für deutsche Ansprüche auf polnisches Gebiet eingesetzt. Ebenfalls verurteilte ein polnisches Kreisgericht einen volksdeutschen Tischler zu fünf Monaten Gefängnis wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte.

Zwei Ukrainer verunglückt

Danzig, 8. August.

Auf dem Rangierbahnhof am Ostbaer Tor in Danzig wurden zwei schwerverletzte Männer aufgefunden, die bald darauf starben. Bei dem einen konnten die Personalien festgestellt werden. Es handelt sich um den 22jährigen Ukrainer Roman Salvarowski. Auch bei dem zweiten Toten scheint es sich um einen Flüchtling aus der Ukraine zu handeln.

Man nimmt an, daß die beiden jungen Leute aus einem der polnischen Züge gesprungen sind, die ohne in Danzig zu halten, aus Polen nach Gdingen fahren. Bestärkt wird diese Annahme durch den Umstand, daß verschiedentlich polnischen Staatsangehörigen in Danzig die Einreise nach Danzig von polnischen Beamten verweigert worden ist. Die Danziger Polizei hat die Leichenöffnung angeordnet, um festzustellen, ob es sich etwa um Opfer eines Verbrechens handelt.

De Geer verhandelt weiter

Den Haag, 8. August.

Entgegen den ursprünglichen Erwartungen scheint De Geer bei seinen Bemühungen zur Kabinettsbildung auf Schwierigkeiten zu stoßen, die vor allem von der antirevolutionären Seite ausgehen. Dort verpörrt man nur wenig Luft, unter den gegebenen Umständen mit der römisch-katholischen Staatspartei in einem Kabinett zusammenzuarbeiten. Auch die Haltung der Liberalen scheint geteilt. De Geer hat im Laufe des Sonntags und Montags seine Verhandlungen fortgesetzt.

Britische Schiffe getroffen

Schanghai, 8. August.

Im Hafen von Tschang am Yangtse westlich von Hankau wurden bei einem Fliegerbombardement zwei englische Schiffe getroffen. Die beiden 2000-Tonnen-Handelschiffe brannten völlig aus. Ein Matrose wurde verletzt.

Der Sprecher der japanischen Armee erklärte hierzu, der Vorfall sei unbewährlich; nähere Einzelheiten seien noch nicht bekannt.

Die japanische Marine kündigte Operationen gegen den Hafen Saimein in der Taihoku-Bucht in der Provinz Tschekiana an. Alle Konsulate sind verständigt. Wenn Ausländer oder ausländische Schiffe trotz der Warnung dort bleiben, lehnt Japan jede Verantwortung für deren Sicherheit ab. Die Operationen dienen der weiteren Verschärfung der Blockade der südhinesischen Küste.

Der erste Rundfunksprecher auf der Straße

Der Berichterstatter wird eigenschöpferisch

Dr. Paul Laven erzählt: „Es war im Sommer 1924, ich war Sprecher beim Sender in Frankfurt...“

Der Erfolg war da!

Dr. Laven erzählt uns diese kleine Geschichte. Er ist heute Hauptredner des Deutschlandsenders und hat seit jenen Tagen Hunderte von Malen mit dem Mikrophon „draußen“ gestanden...“

Mittel-Steuermann nicht auf dem Posten

In den ersten Jahren nach dem Krieg... Die französischen Mittel-Steuereleute, die die tonalen Schwankungen der Übertragung auszubalancieren hatten...“

so dazu, wie die vom Film und von der Zeitung. Selbstverständlich, daß man uns hilft. So passierte es mir in London...“

Mangel an guten Sprechern

Und das ist kein Wunder. Bedenken Sie, was alles dazu gehört. Zunächst ein sehr starkes Einfühlungsvermögen...“

Nicht nur berichten, sondern denken

Das ist nämlich durchaus nicht immer so. Denken Sie an den ersten Rundfunkbericht...“

Wie Friedrich List Kohle in Amerika entdeckte

Zum 150. Geburtstag des bahnbrechenden Volkswirts

Zum 150. Male fährt es sich in diesen Tagen, daß in Reutlingen Friedrich List zur Welt kam...“

In einer Nacht betrachtete Friedrich List in einem einsam gelegenen amerikanischen Grenzerhaus...“

sache darauf beschränkte, wiederzugeben, was ich sah, befand ich mich zum Schluß auf dem Turm des Frankfurter Doms...“

Die Sprache als Kunstmittel

Gelingt ihm dieser Durchbruch zum „Höheren“, dann kann er allerdings mit Stolz feststellen, daß er zu den Wiederentdeckern eines Kunstmittels gehört...“

Berge fand er sich ebenfalls; er konnte die Sohle großer Kohlenlager sein. Wenn ganz gewaltigen Ausmaßes mußten sich, nach seiner Berechnung...“

Alle Frauen sind Dein...

Roman von ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr und Hertz Kommanditgesellschaft Münden

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Er ging in den Flur, man hörte die helle Mädchenstimme...“

Klaus Dronte hatte die Telephonzentrale seines Hotels gebeten, ihm eine Verbindung mit dem Zuhälter Olaf Melzer in der Kettelstraße in Berlin herzustellen...“

Auslauf, dachte Dronte, und das erinnerte ihn an die Art, wie man gefangenen Raubtieren die Haut erleichtern wollte...“

... Und plötzlich wußte Dronte, wo ihm der Marquis de Marin schon einmal begegnet war. In der Halle des Torres-Hotels war das gewesen...“

Nein, ganz bestimmt nicht der Name de Marin. Der wäre ihm aufgefallen...“

Dronte trat ans Fenster und blickte durch die Scheibe. Dort auf dem Bord standen die Schriftzeichen, die er am Morgen in den Schnee geschrieben hatte...“

„Bitte.“ Thoa Braade, die jetzt Frau Jeltlinger hieß, stand am Fenster. Sie erinnerte an eine andere...“

bleibt, vielleicht erst abends.“ Sie nickte dem „Sonderling“ freundlich zu. Solange man ihm vom Blochhaus nachsehen konnte...“

Um die Mittagszeit fand er neben dem gewohnten Schiefer an einem Tümpel, dessen Wasser schwärzliche Schmelze...“

Er fand wieder Schiefer, diesmal verwitterten. Aber als er den Schutt mit der Hade wegräumte...“

Auf einmal war es Nacht um ihn. Besorgt blickte die Wirtin nach ihm aus, als er endlich in der Finsternis daherkam...“

Marmorstatue, so starr stand sie da und so unnahbar war ihre Haltung. Dennoch bemerkte Dronte an Spuren unter der Fuchsfährte...“

Vom Lastwagen tot gefahren

In der Nähe von Torsholt auf der Reichstraße zwischen Bad Zwischenahn und Westerstede ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Zimmermeister aus Westerstede, der von einer Innungsverammlung kam, wurde von einem Trecker der Firma Stalling-Westerstede überfahren und auf der Stelle getötet.

Der Lastzug hatte den Zimmermeister, der mit dem Rabe fuhr, vorschriftsmäßig überholt. Plötzlich bemerkte der Fahrer des Lastkraftwagens, daß das Licht des Radfahrers verschwunden war. Er fand ihn schwer verletzt auf der Landstraße. Der sofort benachrichtigte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Verkehrsunfall an einer Stopfstraße

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Delmenhorst an der Kreuzung Anton-Günther-Straße/Kuhrentkamp, die seit einiger Zeit Stopfstraße ist. An dieser Stelle sind bereits im Laufe des letzten Jahres mehrere Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Am Sonntagabend ereignete sich nun wieder ein schwerer Verkehrsunfall dadurch, daß der Fahrer eines Kraftwagens das Halte-Schild, von der Anton-Günther-Straße kommend, nicht beachtete. Er geriet gegen einen aus der Enke-Straße kommenden Personenzug. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Frau des Kraftfahrers, die auf dem Soziusplatz saß, wurde schwer verletzt und mußte sofort dem Delmenhorster Krankenhaus zugeführt werden.

Tödlicher Sturz vom Kraftwagen

Gestern nachmittag ereignete sich an der Straßengabelung Bochn — Feringhave ein schweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr in Richtung Bochn und überholte kurz vor einer gefährlichen Straßengabelung einen anderen Kraftwagen. Bei der Überholung wurde er von einem anderen Kraftwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Kraftwagens war auf der Stelle tot. Der Soziusfahrer mußte in schwerstem Zustand in das Barelter Krankenhaus gebracht werden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Der Sachschaden ist so groß, so daß die Straße eine geraume Zeit für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Betrunkenener fährt gegen ein Haus

Von der Polizei wurde in Delmenhorst ein Kraftfahrer gestellt, der in betrunkenem Zustande seinen Wagen fuhr. Der Mann verlor die Gewalt über sein Fahrzeug, geriet zunächst damit auf die Verkehrsinsel am Markt und überquerte dann die Straße. Der Wagen geriet vor die Mauer der Gastwirtschaft von Wahlstedt. Die Polizei entzog dem betrunkenen Fahrer seinen Führerschein und sicherte den Wagen.

Hartnäckige Einbrecher

Große Hartnäckigkeit bewiesen Einbrecher, die ein Schiffsausrüstungsgeschäft im alten Hafen in Bremerhaven heimlich suchten. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, mit einem zentnerschweren biden Bierkantholz die eisenbeschlagene Tür zu rammen, bestiegen sie das Dach und bemühten sich, durch zwei Dachfenster in die Geschäftsräume zu gelangen, da diese aber vergittert waren, mißlang ihr Vorhaben. Nun lösten sie mehrere dicke Eisenstäbe aus dem Mauerwerk und verschafften sich durch ein

Gefahrerhöhung — muß gemeldet werden

Feuerversicherung verweigert Auszahlung

„Nach dem Abschluß des Vertrages darf der Versicherungsnehmer nicht ohne Einwilligung des Versicherers eine Erhöhung der Gefahr vornehmen oder deren Beseitigung durch einen Dritten geschehen.“ (§ 23 Abs. 1. VVG.)

Durch § 25 VVG. wird der Versicherer von der Leistung frei, wenn der Versicherungsfall nach einer schuldhaft vorgenommenen erheblichen Gefahrerhöhung, die dem Versicherer nicht angezeigt worden ist, eintritt. Ist die Gefahrerhöhung ohne Wissen des Versicherungsnehmers geschehen, so muß er bei erlangter Kenntnis seiner Versicherungsgesellschaft unverzüglich Mitteilung davon machen.

Die Versicherungsnehmerin, die eine Baumwollweberei betrieb, war seit dem 13. September 1934 bei den beklagten Versicherungsgesellschaften in Hannover und Oldenburg bis zur Höhe von 158 680 RM. versichert. In der Nacht vom 27. zum 28. Februar 1935 brannte die Fabrik nieder. (Eine Anlage wegen Brandstiftung endete mit der rechtskräftigen Freisprechung der Fabrikinhaber durch das Landgericht Münster.) Die Versicherer verweigern die Auszahlung der Brandentschädigung u. a. mit der Begründung, daß die Versicherungsnehmerin eine unerlaubte Gefahrerhöhung vorgenommen hätte, ohne ihnen davon Mitteilung gemacht zu haben; sie habe nämlich kurze Zeit vor dem Brande 30 bis 40 Kiefernreisigbündel und eine Anzahl Bretter im Fabrikraum untergebracht. Dieser Einwand ist

Sorscher besuchen die Vergangenheit

Ausgrabungen am Dümmer lösen Rätsel der Steinzeit

Seit einem Jahre führt das Reichsamt für Vorgeschichte der NSDAP. im steinzeitlichen Fundgebiet des Dümmersees an der Grenze der Gaue Weser-Ems und Südhannover-Braunschweig die Freilegung der ersten wohlherhaltenen Mooriedlungen unserer ältesten bäuerlichen Vorfahren durch. Bereits die ersten Ergebnisse dieses Unternehmens erlangten internationale Bedeutung. Glücke doch hier die Lösung vieler Rätsel jener Volkskultur, die vor 5000 Jahren in Norddeutschland und Südschweden zu überlegener Macht und Kulturblüte gereift war und dort die mächtigen Großsteingräber als Mahnmale altordischer Totenruhe geschaffen hat.

In der Erkenntnis, daß die am Dümmer gewonnenen Einsichten in die Wohnkultur der nordischen Steinzeitbauern, ihre Viehhaltung und die Formenwelt ihrer alltäglichen Gebrauchsgeräte unser bisheriges Wissen von jener Zeit entscheidend beeinflussen und bereichern werden,

hat sich der Ausgrabungsleiter Professor Reinerth entschlossen, in der Zeit vom 26. bis 28. August die an der Großsteingräberkultur interessierten Forscher Deutschlands und seiner nordischen Nachbarländer zu einer wissenschaftlichen Zusammenkunft am Ausgrabungsort selber einzuladen. Ende dieses Monats wird also das kleine oldenburgische Dorf Dümmerlohausen Treffpunkt namhafter Vorgeschichtsforscher sein.

Die planmäßige Aufdeckung des alten Dorfes, an der zur Zeit noch viele Kräfte tätig sind, wird bis dahin einen geschlossenen Überblick über ein Drittel der ganzen fünftausendjährigen Anlage gewähren. Eine Ausstellung der Funde ermöglicht gleichzeitig einen Einblick in die bisher unbekannte Fülle zahlloser Kleinfindungen aus Ton, Stein, Holz und Knochen, unter denen der formenreichen Siedlungskeramik besondere wissenschaftliche Bedeutung zukommt.

Großmannsucht führt ins Gefängnis

Wilhelm spielt den „Vorgelesenen“

Das Schöffengericht Braunschweig verurteilte den 24jährigen Wilhelm S. wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen und wegen Betruges im Rückfalle zu einem Jahr Gefängnis.

S. ist schon wegen seiner Sucht, sich als Militärperson auszugeben, bestraft worden, doch immer von neuem gibt er sich als Feldwebel oder als Oberfähnrich aus, löst Militärfahrkarten und versucht als angeblicher Vorgelesener auf Soldaten in irgendeiner Beziehung einzuwirken. In der Verhandlung kamen vier Fälle zur Sprache, doch standen nur zwei zur Anklage.

Giebelanker Eingangs in den Lagerboden. Ihre mühselige „Arbeit“ lohnte sich allerdings wenig; denn nach Aufbrechen einer Leidentasse und eines Schreibeputzes fielen ihnen insgesamt nur fünfzehn Reichsmark in die Hände.

Einbruch in einen Uhrladen

Nachts wurde in Delmenhorst in einem Uhrenladen in der Langestraße ein Einbruch verübt. Eine Scheibe des Ladens wurde mit einem großen Stein zertrümmert. Durch das so entstandene große Loch konnte der Täter mühelos die ausgelegten Uhren herausnehmen. Der oben im Hause wohnende Geschäftsinhaber hat nichts gehört, obwohl der Einbrecher keinerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte.

Erzeugung bis 1941 ausverkauft

In Deseede (Kreis Osnabrück) ist gegenwärtig der Neubau der Möbelfabrik Wiemann im Entstehen. Der Aufstieg dieser Firma ist ein Beweis für die Wirtschaftskraft, die aus einer weisen Typenbeschränkung, wie sie jetzt auch in anderen Wirtschaftszweigen angestrebt wird, entstehen kann. Um die Jahrhundertwende bestand der Betrieb noch in einer kleinen Tischlerwerkstatt auf zwanzig Quadratmeter Fläche. Fleiß und Fähigkeit des Meisters vergrößerten den Betrieb, so daß für künftige Erweiterungen schon 1927 die Spatthalle des ehemaligen Schächtes „Glüdauf“ angekauft

wurde. Seit der Machtergreifung hat die Firma einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Gefolgschaft wuchs von 28 auf etwa 200 Arbeitsträger. Der Fabrikneubau wird 150 Meter lang und 80 Meter tief und gibt dem Ort ein ganz neues Gesicht. Die Produktion der Fabrik ist bereits bis 1941 ausverkauft. Die Firma hat sich entsprechend der Forderung nach Leistungssteigerung spezialisiert und stellt nur Schlafzimmern in zwei Typen her, die zu vielen Tausenden in alle deutschen Gaue und auch ins Ausland gehen.

Mäftung von siebenhundert Schweinen
Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die NSB-Schweinemastanstalt in Tweelbäke. In ganz kurzer Zeit hat diese so wichtige Einrichtung einen derartigen Ausbau erfahren, daß heute zwei neuzeitig eingerichtete Einzelställe geschaffen sind, die in der Nähe des ersten Gebäudes liegen, in dem man begann. In der

Für den 9. August:

Table with weather forecasts for various locations including Borkum, Nordbergen, Norddeich, Leebuhfischel, Westercumerfel, Neuharlingerfel, Bemerfel, Grefthel, Emden, Kesterland, Leer, Hafen, Weener, Westhaudersehn, Papenburg. Includes sunrise and sunset times.

- Gedenktage: 1896: Der Flugkapitän Otto Lilienthal bei Kbinom gestorben (geb. 1848). 1915: Einnahme Warschaws durch die 9. Armee (Prinz Leopold von Bayern). 1919: Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gestorben (geb. 1834).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Aussichten für den 9. August: Bei schwachem, zwischen Süd und West drehenden Winden wieder Bewölkungsnahme und Regen, wenig Temperaturänderung. Aussichten für den 10. August: Bei westlichen Winden wieder kühlere, Schauer.

nächsten Zeit wird dort in einiger Entfernung ein weiterer Stall entstehen, so daß im ganzen für 700 Schweine Platz vorhanden ist. Das bedeutet fürwahr in der Fett- und Fleischversorgung eine fühlbare Erleichterung. Ueber hundert Zentner sind es jetzt schon, die täglich an Futter zusammenkommen. Auch Knochen werden verwertet. Als Zusatzfutter verwendet man etwas Fischmehl und Zuckerrüben. Um feinen Ausfall in der Fütterung der Schweine eintreten zu lassen, sind ständig 1200 Zentner einsilbert. Die Produktion an Fleisch beträgt gegenwärtig 250 Kilogramm, die Ablieferung in einer Woche betrug z. B. 137 Schweine mit einem Gewicht von 23 622 Kilogramm. Der Durchschnitt ist also rund 173 Kilogramm.

Hollands Kloostschieffer grüßen

In einem an den Kloostschiefferverein Rotterdam gerichteten Brief aus Holland heißt es u. a.: „Namens den Heer Zwafertink (Vorstand der holländischen Kloostschieffer) an viele Kloostschieffervereinde wenschen wir alle Kloostschieffervereinde van Nordenham de Beste gezondheid.“ Die Zutjenter Kloostschieffer hatten nämlich den Vorstandsmitgliedern des Twentschen Kloostschiefferbundes ein Bild, Motiv aus der Weesermarsch, übersandt. Der Vorstand bringt für die „prachtige landschap“ seinen Dank zum Ausdruck. Ein „hiep, hiep, hota“ gilt Nordenham und der ganzen Weesermarsch. In dem Brief wird weiter mitgeteilt, daß das Kloostschieffen in Holland im letzten Jahr stark an Bedeutung gewonnen habe. „Ja, dat echte mel gemeende broedelst verband dat hebben wy kloostschieffers van Twente-Holland-Weesermarsch-Duitschland verbonde en dit is niet meer te verbreken...“

Unfallhaftung des Wehrmachtsfiskus

Eine beachtliche Entscheidung des Oberlandesgerichts

Ein Soldat hatte während eines Manövers das ihm zur Verfügung stehende Dienstfahrzeug dazu benutzt, um einen Kameraden während dessen Freizeit zu Bekannten zu bringen. Auf dieser Fahrt ist es durch sein Verschulden zu einem Unfall gekommen. Der gegen den Wehrmachtsfiskus gerichteten Klage des Verletzten ist in erster Instanz mit der Maßgabe stattgegeben worden, daß der Fiskus nur mit den im Kraftfahrzeuggesetz angegebenen Beschränkungen haften. Das Oberlandesgericht Celle hat als Revisionsinstanz der Klage jedoch in vollem Umfange stattgegeben und dazu ausgeführt:

Der Unfall ist zwar während einer Fahrt erfolgt, zu der der Soldat nicht befohlen, die ihm sogar verboten war. Diese Tatsache steht der uneingeschränkten Haftung des Fiskus nach § 839 BGB. in Verbindung mit Artikel 131 der insoweit weiter geltenden Weimarer Verfassung aber nicht entgegen. Ein Soldat, der im Dienst ist, kann sich seines dienstlichen Charakters nicht willkürlich entäußern und kann die dienstliche Natur seiner Handlungen nicht dadurch abstreifen, daß er auf eigene Faust handelt und das Gegenteil dessen tut, was ihm durch seine Dienstpflicht geboten oder verboten ist. Eine derartige Loslösung macht seine Handlung nicht zu einer privaten, sondern eben zu einer vorläufigen Amtspflichtverletzung, für die der beklagte Wehrmachtsfiskus nach den Grundätzen der Beamtenhaftung in vollem Umfange einzustehen hat.

(Urteil des OLG. Celle vom 12. VII. 1938 — 6 U 273/38.)

Versicherungsschutz für Angehörige

Ob Angehörige eines Versicherungsnehmers mit unter die Versicherung fallen und der Versicherungsnehmer für sie Versicherungsschutz beanspruchen kann, hängt regelmäßig von den Vereinbarungen des Versicherungsvertrages ab,

für den gewöhnlich die Allgemeinen Versicherungsbedingungen maßgebend sind. Bei einer Kraftfahrer-Haftpflichtversicherung genießen Angehörige des Versicherungsnehmers, die im Fahrzeug des Versicherten verunglücken, regelmäßig keinen Versicherungsschutz, solange für sie nicht eine Sonderversicherung abgeschlossen ist. Damit ist aber nicht endgültig entschieden, daß der Versicherungsnehmer überhaupt keinen Versicherungsschutz wegen seiner Angehörigen genieße. Ist nämlich ein anderer Kraftfahrer den Angehörigen des Versicherten infolge eines Zusammenstoßes mit dem Wagen des Versicherten haftpflichtig und macht der Haftpflichtige Ausgleichsansprüche gegen den Versicherungsnehmer auf Grund von § 17 Abs. 1, § 18 Abs. 3 RFG. geltend, so kann — wie das Reichsgericht in seiner Entscheidung VII 180/33 ausführt — die Versicherungsgesellschaft unter Umständen auf Versicherungsschutz in Anspruch genommen werden.

Berufungsgericht und Reichsgericht fassen die Versicherungsbedingungen der Beklagten: „Ausschluß der Haftpflichtansprüche von Angehörigen des Versicherungsnehmers“ so auf, daß darunter nur die Ansprüche zu verstehen seien, die von den Angehörigen gegen den Versicherungsnehmer erhoben werden. Da diese Auffassung die nächstliegende sei, insbesondere für den versicherungstechnischen Laien, muß die Beklagte die von ihr entworfenen Bedingungen so gegen sich gelten lassen; andernfalls hätte sie den Wortlaut ihrer Versicherungsbedingungen so fassen müssen, daß ihre Absicht, alle Haftpflichtansprüche „aus Schadesfällen der Angehörigen“ auszuschließen, unzweideutig zum Ausdruck kam. Versicherungsansprüche und Verzichtsabreden sind Ausnahmeregelungen und als solche in jedem Falle streng auszuulegen. (VII 180/33. — 6. 6. 1939.)

MAGGI FRUCHTSUPPEN Für 2 Teller mit Kirschen 10% KALTSCHALE Erfrischend! MAGGI'S FRUCHTSUPPEN (KALTSCHALEN) mit Aprikose-, Himbeer-, Kirsch- oder Zitrone-Geschmack

Gestern und heute

otz. An unsere Bauern und Landwirte ist von berufener Stelle folgender Appell gerichtet: „Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner Freiheit dringend eine Steigerung der Fetterzeugung. Steigert deshalb jetzt beträchtlich den Delfruchtanbau, ohne die Viehwirtschaft zu vernachlässigen. Die neuen erhöhten Delfruchtpreise sichern auch die Wirtschaftlichkeit des Anbaues. Jetzt ist es Zeit, Kaps und Rübsen zu bestellen. Laßt Euch dabei vom Reichsnährstand beraten!“

Wenn auch feststeht, daß die Bauern und Landwirte Ostfrieslands sich seit Jahren freudig der Aufgabe angenommen haben, durch verstärkten Delfruchtanbau an der Steigerung der Fetterzeugung unseres Volkes mitzuwirken, so ist dennoch eine weitere Erhöhung des Anbaues von Delfrüchten im Dienste der Erzeugungsschlacht unumgänglich notwendig.

Eine solche Steigerung ist gerade auch für unseren ostfriesischen Lebensraum sehr gut möglich, weil die hauptsächlich für unsere engere Heimat in Betracht kommenden Delfrüchte, nämlich Kaps und Rübsen, eine weit größere Anbaumöglichkeit haben, als zumeist angenommen wird. Beide Delfrüchte sind sehr gute Vorfrüchte für den Wintergetreideanbau.

Der Anbau von Kaps ist in der Regel überall dort sicher, wo auch Winterweizen gut gedeiht. Seine Aussaat hat etwa von Anfang bis Mitte August zu erfolgen. Für leichtere Böden kommt der Rübsen in Betracht. Der Boden muß allerdings wie beim Kaps gute und sogar reichliche Stalldüngung erhalten und vor allem genügend entwässert, tiefgründig und unkrautfrei gehalten sein. Der Rübsen kann noch bis zu Anfang des September gesät werden, da er sehr schnell wächst.

Unsere Bodenverhältnisse in Ostfriesland bieten durchweg die Gelegenheit, den bislang sehr gut vorangebrachten Delfruchtanbau noch bedeutend zu steigern, zumal Saatgut ausreichend vorhanden und die Abnahme der Ernte völlig gesichert ist. Das Reich hat nämlich den Preis für einen Doppelzentner Kaps oder Rübsen von 32 auf 40 RM. erhöht, und für besonders trockne Saat werden sogar über 42 RM. gezahlt. Den Differenzbetrag zwischen den früheren Preisen und den heutigen Preisen zahlt das Reich als Ausgleichsvergütung an die Delmühlen, die wiederum den Bauern und Landwirten den höheren Preis zahlen können.

Unsere Bauern und Landwirten kommt nach den Worten des Reichsbauernführers als Eckstein des Staatsaufbaues die vornehme Doppelaufgabe zu: „Lebensmotor für das ganze Volk zu sein, des Volkes Blutenerzeugungsquelle zu werden.“ Im Hinblick auf die überragende Bedeutung dieser Aufgaben wird unser ostfriesisches Landvolk auch diesmal das Gebot der Stunde erkennen und zu würdigen wissen, indem es durch verstärkten Delfruchtanbau mithilft, die noch bestehende Fettlücke zu schließen. H. H.

Vorsicht in den engen, alten Straßen!

Gerade noch einmal gut gegangen

otz. Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß Kraftfahrer, besonders auswärtige Fahrer dazu angehalten werden sollen, in unserer Stadt in den engen, engen und vielfach gewundenen Straßen mit besonderer Vorsicht zu fahren. Schon oft sind Unfälle dadurch entstanden, daß die scharfen Kurven mit zu hoher Geschwindigkeit und in zu knapper Wendung umfahren wurden. Gestern mittag wäre fast ein zehnjähriger Schulfunge, der einen Handwagen vorschriftsmäßig rechts an der Straßenseite zog, an der Straßenkreuzung Brinnenstraße, Rathausstraße, Kirchstraße vor dem Hahnerischen Gehause von einem schweren Lastzug zermalmt worden, hätte sich der Junge nicht geistesgegenwärtig durch einen raschen Sprung zur Seite gerettet. Sein Handwagen wurde von dem letzten Wagen des Lastzuges, der aus einer Zugmaschine und zwei Anhängern bestand, erfasst und beschädigt.

Mit zwei Anhängern in den engen, gewundenen Straßen zu fahren, ist mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Der Lastzugführer hatte anscheinend von dem Vorfall nichts bemerkt; er hielt erst an, als er auf den Schanden, den er angerichtet hatte, durch Zurufe aufmerksam gemacht wurde.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß auch das Vorfahrtsrecht von allen Kraftfahrern streng beachtet werden muß. Leider hat man in der letzten Zeit mehrfach beobachtet müssen, daß nicht immer die gebotene gegenseitige Rücksichtnahme geübt wird. Auch halten auf engem Fahrdamm oft Wagen längere Zeit an beiden Straßensei-

ten, so daß die Straße versperrt wird, oder doch so eingengt ist, daß man sich wundern muß, daß nicht weit mehr Zusammenstöße erfolgen.

Den Radfahrern sei gesagt, daß sie ebenso abblenden müssen, wie Kraftfahrzeuge, von denen sie verlangen, daß sie es tun.

Der Fährbetrieb bei Wiltshausen war gesperrt

Ein Lastzug drückte die Punte unter Wasser

otz. Nachdem erst am Montagvormittag ein großer Lastzug einer Leerer Firma in Andorf bei der Durchfahrt durch die enge Kurve vom Hauße des Einwohners Goudsyal eine Mauerrede hatte mitgehen heißen, geriet gestern in den Nachmittagsstunden beim Aufahren auf die Punte der Fähre Wiltshausen von der Andorfer Seite her nicht nur ein Lastzug derselben Firma, sondern auch die ganze Fährpunte unter Wasser, so daß jeglicher Wagenverkehr über die Punte bis in die späten Nachmittagsstunden hinein lahmgelegt wurde.

Beim Aufahren des Lastzuges auf die Punte drückte der Anhänger die Punte vom Ufer ab und der mit großen Balken beladene Wagen geriet in die Punte. Da es so rasch nicht möglich war, den Anhänger von der bereits auf der Punte stehenden Zugmaschine abzutoppeln, geriet auch die Punte mit der Zugmaschine unter Wasser. Durch geschicktes Manövrieren des Fährmannes gelang es später, bei Hochwasser, die Punte so zu verdrängen,

Alles fertig bis auf den letzten Schliff

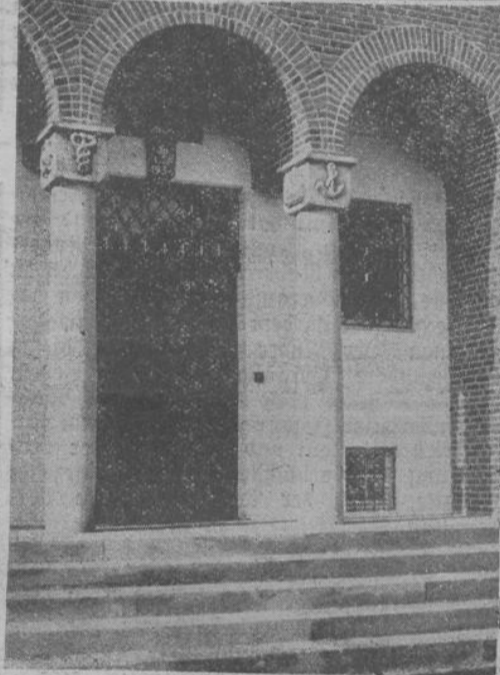
Das neue Amtsgebäude der Industrie- und Handelskammer



otz. Der Neubau der Industrie- und Handelskammer ist so weit fertiggestellt, daß man wenigstens von außen schon einen geschlossenen Eindruck des schmucken Neubaus gewinnen kann. Hoch auf dem Ausbau blüht ein goldenes Segelschiff in der Sonne. Die Hausuhr darunter zählt schon die Stunden, und die gesamte Hausansicht ist bis auf den letzten Schliff an den Treppentufen und die gärtnerischen Anlagen zu beiden Seiten des Eingangs fertig.

Das schöne Gebäude kommt leider in dem Rahmen der nächsten Umgebung nicht so zur Geltung, wie man es wünschen möchte. Hoffentlich bringen die nächsten Jahre Emden mehr derart formschöne Neubauten, die sich den zahlreichen vorzüglichen Bauten aus Emdens Geschichte als Zeugen unserer Zeit an die Seite stellen können.

Aufnahmen: Bruns (2)



Logger „Amuth“ landet 1029 Kantjes

Der Motorlogger „Amuth“ der Leerer Heringsfischerei kehrte von seiner zweiten diesjährigen Reise in den Leerer Hafen zurück und landete 1029 Kantjes Heringe.

Fahrt zur Tannenbergsfeier

otz. Bisher haben sich aus dem Kreisbereich zwanzig Teilnehmer zur Fahrt nach Tannenberg gemeldet. Weitere Meldungen werden bis zum 10. August von der Kreis-Kriegerehrung, Sitz Westrhuderfeh, noch entgegengenommen. Die Großkundgebung wird für jeden ehemaligen Soldaten ein besonderes Erlebnis und eine dauernde Erinnerung sein. Von Leer ab wird mit den Teilnehmern von Emden, Norden und Aurich die Reise in Gestalt einer Gesellschaftsfahrt durchgeführt, so daß die Kosten erheblich gesenkt werden.

otz. Die erste Uebung der Sanitäter wurde gestern abend durch das Deutsche Rote Kreuz der Bereitschaft Leer nach den Sommerferien wieder aufgenommen.

Unser H. J.-Lager in Kärnten

Von Kreisleiter Schumann

otz. Als die Eltern der Jungen, die nunmehr in Kärnten am Afrikersee das Lager bezogen haben, zum ersten Mal den Wunsch zur Teilnahme hörten, werden mancherlei Bedenken bei Vater und Mutter aufgetaucht sein. Und das mit Recht. Ist es doch das erste Mal, daß die Hitler-Jugend des Bannes Leer ein derartiges Lager in so weiter Entfernung von der Heimat errichtet. Es galt aber zu beweisen, dieser weiterer Jugend das Schönste und Gewaltigste, was das deutsche Vaterland nach der Eingliederung der Ostmark aufzuweisen hatte, sehen zu lassen. Die unendliche Mühe und Arbeit, die hierzu von der Führung des Bannes Leer und den verantwortlichen Männern im Kreise erforderlich war, können nur diejenigen ermessen, die tatsächlich die Vorbereitungen durchführen mußten. Der Erfolg und das Ergebnis aller Teilnehmenden steht aber den Erfolg für die Arbeit der weiteren Jahre.

Als mir der Plan dieser Fahrt unterbreitet wurde, habe ich sofort meine vollste Unterstützung zugesagt. Der Einladung des Obergebietsführers Högrefe und des Oberjungbannführers Maeder folgend, ist es mir durch das Entgegenkommen meiner Kompanie möglich geworden, die Einfahrt und auch vier-einhalb Tage Lagerleben mitzumachen. Dies war unbedingt erforderlich, um zunächst selbst ein Bild von dem Leben und Treiben gewinnen, um dann später um viele Erfahrungen reicher hier und dort unserer Jugend helfen zu können.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß bei einer Rückschau auf die Ereignisse die Größe der Revolution des Führers uns immer wieder vor Augen gebracht wird. Wir, die wir fünfzehn bis zwanzig Jahre älter sind als die Jungen, die nun das Lager erleben, sind in einer Zeit groß geworden, die keine Zukunft für uns noch für Deutschland kamte. Dunkle Kindertage, durchlebt in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, haben unserer Jugendzeit den Stempel aufgedrückt. Kein Tragen und keine Freude erfüllte unsere Jugendzeit. Der Trost der Jugend, das instinktive Erkennen eines großen Zieles und das Aufstehen gegen alle Schwierigkeiten und Feinde, ließen uns zur Fahne des Führers stoßen. In den langen Kampfsjahren der Bewegung ist der Grundstein für all das gelegt worden, was heute als fertige Tatsache hingenommen wird; daran sollte man immer denken. Gerade die Älteren werden es zu würdigen wissen, daß ihre Jungen und Mädel *stark in der Bewegung* ausgebildet werden. Die Freude und das Pflichtgefühl der verantwortlichen Männer an dieser Jugendarbeit gibt der gesamten Arbeit in der Bewegung einen tiefen Sinn.

Wenn in den großen Ferien die Jugend ganz Großdeutschlands sich auf Fahrt befindet und fern ihrer Heimat andere Volkstämme erlebt, dann wissen wir, daß sie aufgeschlossener und mit einer anderen Einstellung später vieles neu und sicher betrachtet.

Ich habe mich davon überzeugen können, daß die Jungen im Lager durch den Dienst zur Selbständigkeit erzogen werden und Kameradschaft und Gemeinschaft dort praktisch erleben. Die wunderschöne Bergwelt Kärntens, die tiefen Täler, die schneebedeckten Firne der Tauern und des Großglockners und die tiefblauen Bergseen lassen unserem ostfriesischen Jungen, der nur Weite, unendliche Weite, das Meer und die March kennt, erkennen, wie wunderschön das Großdeutsche Reich ist. Vielleicht wird ihm erst jetzt klar, warum wir als Menschen des Nordens unseres Vaterlandes im Gegenatz zu den Bewohnern des südlichen Teiles unseres Reiches eine andere Natur haben. Bei der Durchwanderung der Bergwelt und der Erklammerung mancher Höhenzüge steigt bei unseren Jungen die Achtung vor den Bewohnern dieses Landes und vor der gewaltigen Leistung, die einst die Männer der Berge im Weltkrieg vollbracht haben. Wie leuchteten die Augen, als die Fahrtengruppen auf der höchsten Erhebung des Berges standen, um die Welt zu ihren Füßen zu beschauen.

Die Sonne und die wärzige Luft haben eine Gesichtsfarbe hinterlassen, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Das Baden in dem unmittelbar am Lager gelegenen Afrikersee schafft in den heißen Tagen Erfrischung. Was mir aber immer wieder bewundernswert erschien, ist die Disziplin und das unbedingte Einordnen jedes einzelnen Jungen in die jeweiligen Verhältnisse. Eine Jugend, die in diesem Sinne aufwächst und erzogen wird, muß in den Jahren, in denen große Anforderungen an sie gestellt werden, auch imstande sein, Großes zu leisten, sei dies im persönlichen Leben, oder im Einsatz für das Vaterland. Wenn die Lager beendet sind

Sparkasse (Zweckverbandsparkasse) Weener - Holtbusen Co. reformierte Gemeinde Leer

in Weener, Adolf-Hitlerstraße 40
Jahresbilanz von Ende 1938

Aktiva	Passiva
1. Barreserve.	1. Spareinlagen
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel) 10 506.51	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist 1 241 118.38
b) Guthaben auf Reichsbankgirono und Postcheckkonto 10 163.44	b) mit bes. vereinb. Kündigungsfrist 1 180 416.96
4. Wechsel	2. Gläubiger
In der Gesamtsumme 2 enthalten: RM. 107 739.73	a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)
Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	aa) bei der eigenen Girozentrale --
5. Eigene Wertpapiere	bb) bei sonst. Stellen --
a) Anleihen und Schahanweisungen des Reichs 603 056.30	b) Einlagen deutscher Kreditinstitute --
b) Anleihen und Schahanweisungen des eigenen Landes --	c) sonstige Gläubiger 446 320.58 446.320.58
c) Anleihen und Schahanweisungen der sonstigen Länder 78 891.01	Don der Summe b) + c) entfallen auf
d) Schuldverschreibungen des Um-schuldungsverbandes deutscher Gemeinden 185.-	aa) jederzeit fällige Gelder 390 491.42
e) Sonstige kommunale Wertpapiere 316 519.17	bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung 55 829.16
f) Sonstige Wertpapiere 29 611.25	7. Reserven nach § 11 KWG
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM. 1 027 732.48 Wertpapiere, die die Reichsbank befehlen darf, darunter RM. 163 095.- auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage 219 745.09
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten	b) gesetzliche Kurstrücklage 29 425.09
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten 247 673.99	c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 KWG --
aa) bei der eigenen Girozentrale 215 692.59	9. Rückstellungen 5 998.-
bb) bei sonstigen Kreditinstituten 31 981.40	10. Sonstige Passiva 16.50
Don der Summe a) sind RM. 247 673.99 täglich fällig (Nostroguthaben)	11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 136.95
darunter RM. 168 000.- auf Liquiditäts-Konten	12. Gewinn 22 205.30
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen "Girozentrale" --	Summe der Passiva 3 145 382.85
7. Schuldner	13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches) 5 781.42
Abz. Rechnung Darlehen	15. In den Passiven sind enthalten:
a) Kreditinstitute --	a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschließl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weiterbegebenen Wechseln) --
darunter die eigene Girozentrale --	b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1, 2 und 3) 2 867 855.92
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften 47 307.74 153 460.14	c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 und 3) 446 320.58
c) andere Schuldner 495 405.58 75 159.37	16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG
In der Summe 7 c) enthalten:	a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinerlustes Aktiva 17) 249 170.18
aa) RM. 1 100.- gedeckt durch börsengängige Wertpapiere	b) Zuschlag auf Grund der Haftung des Gewährverbandes --
bb) RM. 514 480.82 gedeckt durch sonstige Sicherheiten	
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	
a) landwirtschaftl. Grundstücke 234 312.84	
b) a. f. sonst. (städtische) Grundstücke 614 305.05	
In der Gesamtsumme 8 enthalten RM. 1 937 08.89 mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	
10. Fällige Zinsforderungen	
davon sind RM. 3 104.17 vor dem 30. November fällig gewesen	
12. Dauernde Beteiligungen 17 500.-	
darunter RM. 17 500.- Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband	
13. Grundstücke und Gebäude	
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende 31 500.-	
b) sonstige 38 500.-	
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 283.50	
15. Sonstige Aktiva 640.-	
16. Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen 3 744.50	
Summe der Aktiva 3 145 382.85	
18. In den Aktiven sind enthalten:	
a) Forderungen an den Gewährverband --	
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG aufgeführten Unternehmen 48 333.70	
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Aktiva 12 und 13) 87 500.-	

Aufwand	Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1938	Ertrag
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	RM.	RM.
a) Spareinlagen-Zinsen 73 479.56		139 675.63
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen 4 801.50		
c) Zinsen u. Provisionen f. aufgenommene Gelder 539.98		2 522.31
2. Ausgaben für sonst. Provisionen u. dergl. 358.77		
3. Verwaltungskosten		
a) persönliche		
1. Gehälter und Löhne 38 057.27		
2. Soziale Abgaben 1 501.60		
b) sächliche (ohne 4) 8 426.57		
4. Grundstücksaufwand		
a) Unterhaltungskosten 695.03		
b) Versicherungen 134.46		
c) Grundsteuern 1 261.57		
5. Steuern (ohne 4c)		
a) Körperschaftsteuer 2 102.-		
b) Vermögensteuer 210.-		
c) Gewerbesteuer 416.25		
d) Sonstige Steuern 159.75		
6. Abschreibungen auf		
a) Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung 14 109.05		
9. Sonstige Aufwendungen 547.80		
10. Gewinn 22 205.30		
Summe 169 006.46		Summe 169 006.46

Weener, den 15. Februar 1939.
Der Sparkassenvorstand

gez. Klinkenberg, Kramer, Thun, Töllner, Groen, Iyer.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hannover, den 25. Juli 1939.

Niederländischer Sparkassen- und Giroverband

Der Revisionsleiter: J. V. gez. Dieckmann.

- Prüfungsstelle -

Der Revisor: gez. H. Kühne

Die Veröffentlichung ist durch die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. August 1939 (R. Sp. VIII 2a) genehmigt worden. - Die Bilanz nebst Geschäftsbericht liegen in der Sparkasse zur Einsicht aus.

Die Hebung der Kirchensteuer
findet statt
von Dienstag, 8. August bis Freitag, 11. August
vormittags 10-12 Uhr.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an:

Maria Zachgo, geb. Schröter
August Zachgo

Leer, 7. August 1939
Vorromäusospital

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F. Reuter Söhne, Leer

Leer, 7. August 1939

Leer, 7. August 1939

Nach kürzerem Leiden ist unsere kleine, liebe Schülerin und Kameradin aus Klasse 8

Selma Elisabeth Ostendörp

entschlafen.
Wir werden sie nicht vergessen!

Das Lehrertollegium
und die Schüler und
Schülerinnen der
Hörselernschule

Trauerhalber

ist mein Geschäft Mittwoch nachmittag geschlossen

F. Möhlmann / Nortmoor.

Neermoor, den 7. August 1939.

Heute nacht 22 Uhr entschlief sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Janna Reinders
geb. Hinners

in ihrem 80. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz

Die trauernden Kinder
und Angehörige.

Beerdigung Donnerstag, den 10. August, nachmittags 13.30 Uhr.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Johs. Suhre

Leer, den 7. August 1939.

Statt Karten!

Aufrichtig danken wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Leer. Frau A. Hinrichs und Kinder
nebst Angehörigen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-gange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank

Familie Brauer und Duprée

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-gange unserer lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Leer. Walter und Ernst Hillers.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem Verlust unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Frau Lena Hartog und Kinder.

Leer, Westerende 22.